

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 22. Februar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath a. D. Ouseif.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.
Am Magistratsrathe die Herren Oberbürgermeister Staudé, Bürgermeister Schneider, Stadtschultheiß Dr. Kräbe, Stadthausmeister Lohausen, die Herren Stadträte Hilbenhagen, Helm, Kommerzienrath Stecker, Fubel, Polierhagen u. Hohl.
Enschuldig die Herren Apelt, Zander, Dr. Schari.
Der von Herrn Banquier Bethke beantragte Urlaub von 4 Wochen wird genehmigt.
Feststellung des Etats der Fortbildungsschule.
Referent Herr Meyer. Zur Ermüdung kam hierbei, daß früher der Verein für Volksschule zu diesem Etat eine Summe von 1000 Mark pro Jahr beisteuerte, welche Beiste aber jetzt zurückgezogen worden ist. Die für vier Klassen pro Jahr vorgelegenen Beleuchtungs- und Heizungsstellen im Betrage von 800 Mark sind von der Finanzkommission als zu hoch bemessen erachtet worden und beantragte Referent eine Herabminderung auf 400 Mk. Die Versammlung schloß sich den Auslassungen des Referenten an und bewilligte anstatt der Summe von 5950 Mark diejenige von 5550 Mark in Einnahme und Ausgabe.

Genehmigung einer Ueberschreitung des Gymnasial-Etats Tit. VIII und Erhöhung dieses Titels. Referent Herr Geheimrath Meyer. Die Ueberschreitung ist zunächst auf die nothwendig gemordene Umfassung einer Anzahl Oefen und die Beschaffung eines neuen Ofens zu legen und beantragte Referent, dieselbe in der Höhe von 321 Mk. 3 Pf. genehmigen zu wollen. Gleichzeitig gab Referent dem Wunsch Ausdruck, daß es in der Folge thunlichst vermieden werden möge, die Genehmigung von Etatsüberschreitungen nachsuchen zu müssen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrag des Referenten einverstanden.

Nachbewilligung einer Ueberschreitung bei Tit. IX pos. 7 des Etats der Elementar- und Mittelschulen. Referent Herr Sachl. Zur Heizung der Turnhalle und der Garderobe waren im Etat 1885/86 138 Mark ausgeworfen worden. Diese Summe ist jetzt bereits um 8 Mk. 25 Pf. überschritten und es wird noch für den Rest des Etatsjahres eine Summe von weiteren 51 Mk. 75 Pf. nötig sein, so daß die genannte Ueberschreitung 60 Mk. beträgt. Referent beantragte, diesen Posten zu genehmigen und erklärte sich die Versammlung damit einverstanden.

Nachbewilligung auf Titel XVII pos. 4 des Kammer-Etats - Dispositionsfonds. Referent Herr Tombo. Für unvorhergesehene Arbeiten war den städtischen Behörden ein Fonds von 40160 Mk. überwiesen worden, von welchem bisher zu verschiedenen Zwecken verbraucht und abgeschrieben wurden 49692 Mk. 16 Pf., mithin ein Mehr von 9568 Mk. 16 Pf. Der Magistrat macht der Versammlung hieron zur Kenntnissnahme Mitteilung und stellt anheim, darüber zu befinden, ob schon jetzt eine entsprechende Nachbewilligung zur Verklärung des Dispositionsfonds a Conto der zu erwartenden Betriebsüberschüsse ausgesprochen oder aber unter weiterer Bewilligung der zu Zeiten des Dispositionsfonds etwa noch fernherin nothwendig werdenden Aus-

gaben mit der Regulierung der Gesamt- Ueberschreitung bis zur Vorlage des letzten Jahresabschlusses gewartet werden soll. In früheren Jahren ist in der letzteren Weise verfahren worden und sind hiergegen, zumal sich in keiner Weise überlegen läßt, welche Annehmungen etwa für den Rest des Etatsjahres noch erforderlich werden, nach dem Erachten des Magistrats auch Einwendungen kaum zu erheben. Der Magistrat will indessen einer etwaigen anderweitigen Beschlußnahme der Versammlung nicht vorgehen und schlägt event. vor, die nochzubewilligende Summe auf 20000 Mk. festzusetzen. Referent beantragte im Namen der Finanzkommission, dem Antrage des Magistrats gemäß zu beschließen, denselben jedoch zu erüthen, bei jedesmaliger Finanzprüfung des Tit. XVII pos. 4 bis zum 31. März 1886 den jeweiligen Stand der Ueberschreitung anzugeben. Wird angenommen.

Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Gottesackerkassé. Ref. Herr Colla. Derselbe beantragte die Genehmigung der in der Höhe von 40 Mk. 29 Pf. stattgefundenen Etatsüberschreitung und beschloß die Versammlung im Sinne des Referenten.

Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Hospitalkassé. Ref. Herr Demuth. Die Ueberschreitung betrug die Summe von 40 Mk. und wurde dem Antrage des Referenten gemäß bewilligt.

Etatsüberschreitungen bei der Hospital- und Armenkassé. Ref. Herr Demuth. Es handelte sich hierbei um einen Rechen- resp. Schreibfehler. Das Hospital hatte von der Armenkassé für die Sichelstation für 1600 Mk. Brennmaterial zu erhalten. Dieser Posten war in dem Etat der Armenkassé jedoch nur mit 1000 Mk. in Anrechnung gekommen. Nachträglich hat es sich herausgestellt, daß das Hospital für seine Sichelstation nur für 1200 Mk. Brennmaterial nötig hatte und sind deshalb anstatt 600 nur 200 Mk. nachzubewilligen. Geschloß.

Antrag auf Befreiung der Inspektorstelle auf dem Südfriedhofe durch einen Landchaftsgärtner. Ref. Herr Kolch. Von Herrn Kolch und Genossen war der Antrag eingebracht worden: Die Versammlung wolle beschließen:

- 1) die Herstellung der Anlagen des Südfriedhofes an sich schon einen sehr tüchtigen Fachmann längere Zeit in Anspruch nehmen wird;
2) ferner eine derartige Anlage der sorgfältigsten Pflege und Ueberwachung eines tüchtigen Fachmannes nach ihrer Fertigstellung für alle Zukunft bedarf;
3) um den berechtigten Ansprüchen der einzelnen Interessenten in Bezug auf Pflege und Dekoration der Gräber besser als bisher gerecht zu werden und;
4) um den rationellen Betrieb der auf dem Südfriedhofe geplanten städtischen Baumschulen zu ermöglichen, da in anderen Fällen wegen der weiten Entfernung von der Stadt eine geeignete Persönlichkeit für diesen Zweck gehalten werden müßte, außerdem aber die Anstellung zweier Beamten auf

dem Friedhofe, abgesehen vom Kostenpunkte, leicht Unaufrichtigkeiten im Gefolge haben dürfte.
Herr Kolch begründete seinen Antrag in noch weitgehender Weise. So erwähnte er u. A., daß auf dem Friedhofe nicht weniger als 18000 Sträucher und 600 Alleebäume gepflanzt werden sollen, für deren gute Pflanzung eine genaue Kenntniss der Eigenart der Bäume und Sträucher, sowie der Qualität des Bodens nötig sei. Herr Oberbürgermeister Staudé befürwortete im Namen des Magistrats ebenfalls die Genehmigung des Antrags und theilte aus eigener Erfahrung mit, daß der in landschaftlichen Charakter gehaltene Friedhof von Hannover wohl der schönste unseres ganzen Vaterlandes sei. Auch gebietet man seitens des Magistrats sich von der Tüchtigkeit des neu engagierten, gärtnerisch gebildeten Friedhofs-Inspektors erst zu überzeugen und solle derselbe deshalb vorderhand nur auf einige Jahre angestellt werden. Herr Dr. Müller äußerte sich in ähnlichem Sinne. Gleichzeitig beantragte derselbe, dem Magistrat zu erüthen, den neuen Friedhofs-Inspektor unter die Direction der städt. Versicherungs-Kommission zu stellen. Sowohl der Antrag des Herrn Kolch wie derjenige des Herrn Dr. Müller wurden angenommen.

Mittheilungen des Magistrats in Angelegenheit der Scharlach-Stiftung. Ref. Herr Geheimrath Meyer. Von Schülern und Schullehrern der hiesigen, seit 1836 bestehenden Bürgerchule ist bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Schuldirektor Scharlach ein Fonds aufgebracht worden, welcher zu einer Höhe von 2257 Mark angewachsen und dem Herrn Dr. Sch. zur freien Verfügung in die Hand gegeben worden ist. Bestrebt hat damit eine Stiftung gegründet und u. A. bestimmt, daß die Zinsen des zunächst bis auf 3000 Mk. anzuzunehmenden Kapitals in erster Linie Zöglingen der hies. Knaben- oder Mädchen-Bürgerchule, welche das Ziel der erste Klasse erreicht haben und sich für das Lehrfach ausbilden wollen, zu Gute kommen; nur erst, wenn von dieser Seite Anträge nicht erhoben werden, sollen die Valanten an denjenigen seiner Nachkommen fallen, der sich für den Lehrberuf entschieden oder Theologie, resp. Philologie zu Studiren gebet. Der Magistrat hat die Schenkung dankbar entgegengenommen und sich mit den getroffenen Bestimmungen vollständig einverstanden und bereit erklärt, die Ueberwachung dieser Bestimmungen und die Verwaltung des Stiftungsvorgangs zu übernehmen. Die Versammlung nahm von der Mittheilung des Magistrats Kenntniss und erklärte sich unter dankbarer Anerkennung der Schenkung mit der Annahme derselben einverstanden.

Wasserabgabe an die Diakonissenanstalt. Referent Herr Demuth. Ein wohlhabender Mann von auswärt, der von der Einrichtung des Diakonissenhauses und der selbstlos darin geleübten Pflege, sowie von der des Martinshofes ganz besonders wohlthunend im Herzen berührt worden ist, hat der Diakonissenanstalt ein in der Wiesenstraße belegenes neues Hausgrundstück mit großem Garten (Gesamtwert 230 000 Mk.) zum Geschenk gemacht und sich nur ausbedungen, die erste Etage bis zu seinem Tode benutzen zu können. Für dieses Hausgrundstück hat die Direction Anschlag an die Gall. Wasserleitung unter dem am 5. März 1883 für das Martinshofstift geltenden Bestimmungen (Festsetzung des Geldebetrags, jeberzeitiger Widerriß u.) beantragt. Nachdem einige

Kleine Mittheilungen.

Von Rudolf Klein auf, dem berühmten Verfasser der großen Buchreihe „Korn in Wort und Bild“ und „Beapel und seine Umgebung“, erscheint anlässlich an diese Werte ein drittes elegant ausgestattetes, mit vielen Illustrationen versehenes Buchwerk: „Floren in Wort und Bild“. Geschichtliche, Naturgeschichte, Kunsthgeschichte. Dasselbe wird in etwa 20 bis 24 Lieferungen à 1 Mark die in ca. zweimonatlichen Zwischenräumen ausgegeben werden, vollständig sein und im bekannten Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen. Ferner wird in demselben Verlage erscheinen: „Weimar-Album“, Blätter der Erinnerung an Carl August und seinen Ahnherrn, von A. Diekmann, mit zahlreichen Illustrationen in Stahlstich, in höchstens 12 Lieferungen à 75 Pf.

[Kleine Notizen]. Die Zeitung des Wilmers Theaters ist Herrn Baron Stengel, dem früheren Leiter des Hoftheaters zu Sondershausen, übertragen worden. Der Direktor des Wilmers Theaters, welcher daselbst auf Kosten der Stadt leitet, hat ein festes Gehalt von 3000 Gulden und 10 Pct. vom Reingewinn. — Im städtischen Theaterordn. zu Detmold ist die vollständige Partitur von Albert Lortzing's erstem Theaterwerk, dem Singpiel „M. Balda von Janna“ aufgefunden worden.

Frau Marie Gellinger liegt in Mainz in so lebendigen Zustände darnieder, daß sie ihr dortiges Gastspiel aufgeben muß. — Der dänische Dichter Holger Drachmann hat ein neues Trauerspiel: „Alfibiades oder: Griechen im Verfall“, soeben vollendet. — Seit mehreren Tagen ist von dem Dresdener Hofchauffeur Matzowsky jede Spur verloren gegangen. Die Hofchauffeure suchen ihn überall und finden ihn nirgends, um ihm Briele und Nachrichten zu überreichen. Demnach ist zu befürchten, daß der Chauffeur bereits Dresden verlassen hat und vielleicht nicht wiederkehren will. — Der aus Dresden gebürtige Schauspieler Herr Otto Kuchinski, früher Mitglied des Leipziger Stadttheaters, dessen Talent in jugendlichen Jahren und sich hervorgethan hat, wird demnächst am Königl. Hoftheater in Watonschys Partien gastiren, zuerst als Melchthal im „Tell“ und als Fritz Leopold in „Anne Lief“. — Herr Emil Thomas wird das Königl. hiesige Theater in Berlin übernehmen und daselbst am 1. September mit einer neuen Gesellschaft eröffnen.

A. Ritter hat im Auftrag des Herzogs von Meiningen Lord Byron's „Marino Faliero“ neu überarbeitet und vollständig für die Bühne umgearbeitet. Die Meiningener Bühne wird das Stück zur Aufführung bringen.

Ein schändlicher Akt der Verwünschung vor gefahren in früherer Vergangenheit unter dem Benehmen des Hauses Mannpforte 65a in Berlin große Aufregung hervor. Dort wohnt auf dem Hofe eine Wittwe W., eine Frau in den zwanziger Jahren, mit ihrem 1 1/2 Jahr alten Töchterchen. Aus

dieser Wohnung vernahm gegen 4 Uhr früh Hausbewohner ein hartes Stöhnen und ein Höcheln und da man ein Unglück vermutete, wurde die zur Wohnung führende Thür erbrochen. Der Anblick, der sich den Entretenden bot, war ein herzzerreißendes. Am Bette lag leblos die Wittve W. und neben der Leiche sah das Stüchlerchen, welches mit seinen Händen auf die Todte zeigte und unaussprechlich „Mama, Mama“ rief. Der schlauigst herbeigekommene Inhaber der Sanitätswache in der Wallberstraße konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, welcher allerdings durch Genarkommen von Borag herbeigeführt worden war. Auf dem Tische lagen zwei Briefe, der eine couvertirt und frankirt, nach Schneidemühl gerichtet, der andere offen. In dem letzteren lagte die Verstorbenen, daß sie nicht mehr in der Lage sei, sich und ihr Kind zu ernähren. Während das Kind einweilen bei Bewohnern des Hauses Aufnahme fand, wurde die Leiche der Frau W. hinter von der Polizei nach dem Obduktionshause befördert.

[Die Ausweisung als Ehevermittlerin.] Am 23. September hatte sich — so meldet die Vol. Blg. — in Giez (Kreis Sargsdorf) der dortige Gastwirth Eustich in einem Antrage von Berlin erkrankt, und zwar soll den Anlaß dazu der Umstand gegeben haben, daß Eustich als Ausländer den Besch. erhalten hatte, die preussische Lande zu verlassen. Bald darauf wurde auch der Wittve, welche aus der Provinz Polen gebürtig ist, sowie deren beiden Kindern der Ausweisungsbefehl zugestellt, jedoch zur Regelung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten eine Zeit gewährt. Da nun die Frau wohlhabend ist, so fand sich bald ein Freier, mit dem sie sich verlobte, und zwar um so lieber, als ihr durch eine Wiederberathung mit einem preussischen Staatsangehörigen die einzige Möglichkeit gegeben war, das preussische Unterthanenrecht wieder zu erwerben und in der Provinz Polen zu verbleiben. In etwas beschleunigtem Tempo fand denn auch schon am 9. d. Mts. die Trauung statt. Sofort, nachdem auf dem Standesamt die Ehe geschlossen war, wurde dem Distriktskommissarius das Verbot des Standesamtes eingeleistet, und dadurch die Frau von aller Verpflichtung, auszureisen zu werden, befreit. — Ein gleiches Ausweisungsmittel wurde vor einigen Monaten in Polen von einer noch jungen, aus Polen gebürtigen polnischen Wittve, deren vor einigen Jahren verstorbenen Mann ein russischer Unterthan gewesen war und die als Standesamtsbeurtheilung ein ausführendes Einkommen hatte, angewendet. Da sie die Ausweisungsbefreiung erhalten hatte und natürlich gern hier bleiben wollte, so blieb ihr nichts übrig, als Olympos Wande nochmals zu knüpfen. Das junge Paar lebt glücklich und segnet die Ausweisung, durch welche es zumammengeführt worden ist. Wie man sieht, haben selbst die Ausweisungen bisweilen eine gute Seite!

[Ein Kampf zwischen Borgern.] Man schreibt aus Paris, 17. Februar: Gestern Morgen bei Tagesanbruch fand bei Maison Laite ein Kampf zwischen den Borgern Greenfield

aus Birmingham und Smith aus London statt. Der eine ist der erste Boxer von England, der andere, der alle amerikanischen Kämpfer zu Boden geschlagen hat, vertritt Amerika. Die beiden hatten ihren Kampf zuerst in England ausfechten wollen; da sie die Polizei zu sehr übermüdet, so kamen sie nach Paris. Das Geheimniß über die Wahl des hiesigen Kampfplatzes wurde gut gewahrt und von der Polizei war keine Spur zu sehen, als Greenfield und Smith mit ihren Jüngern auf demselben erschienen. Ungefähr 200 Personen, meistens Engländer und Amerikaner, waren zum Kampfe da. Die beiden Borgern schlugen über 1 1/2 Stunde auf einander los und blüeteten aus vielen Wunden. Das Gesicht Greenfields war besonders schlecht anzusehen. Schließlich rangen Beide während mehrerer Minuten mit einander und stürzten zu Boden. Smith ließ sich alsbald ein Schmerzmittel ausgeben; Greenfield hatte ihn in den Schenkel geschossen. Angefichts dieser Unvergleichlichkeit erklärte der Kampfrichter, daß eine „draw“ vorliege, d. h. daß die Parthie unglücklich sei und später nochmals gefehlt werden müsse. Die Zuschauer schienen sehr erregt zu sein und mehrere „Privatgezeiten“ fanden statt. Im Augenblick, wo der Kampf beendet war, kam die Gensdarmrie an, der aber nichts zu thun blieb, als ein Protokoll aufzunehmen.

[Für Damen!] folgende Schürze: Von vergangenen Jahrhunderten hatte man ein sonderbares Parfüm entdekt: „Trüffelkraut“; Kofetten, welche Feinschmecker erobren wollen, schmecken einige Tröpfchen davon in ihr Weischn. Eines Tages sah eine reizende Marquise auf das Landgut eines Generalpächters, den sie zu „hänbigen“ beabsichtigte, und hatte sich zu diesem Zwecke von Stof bis zu Fuß mit „Trüffelkraut“ parfümirt. Das Unglück wollte, daß ein Schneidekreiber seine Schuppelohren an ihr vorbeiführte, als sie den Wagen verließ. Nur die Schürze des Feinschmeckers wurde dieser ihr Heilungsbau gar verlohend; ein Dutzend Stütze der Unglücklichen nach und folgte ihr bis zu dem Wäcker, dem die Dame, vor Wuth fast erblindend, zurief: „O mein Herr, glauben Sie es mir doch, es galt Ihnen, nicht die!“

Der Gipfel des Schorffins“ überreicht ein Wiener Blatt einen durchaus unliebenswürdigen Scherz. Es handelt sich in demselben um die Kunst, das Geschlecht der — Dreizehner zu erkennen. . . Siben zwei gemüthliche Wiener den Neugierigen und verreiben sich die Zeit mit dem Aufsuchen in der Wäcker. Eines Tages sah eine reizende Marquise „was a Baar is?“ — Katergruber: „A Baar? Na, das is a Mandl und a Weibl!“ — Splittterhuber: „Sehr richtig! Aber jetzt laß a amol: „Wann Amer a Baar — Wäcker freigt, welche davon is dann das Weibl?“ — Katergruber, welcher das Weibl nicht sehen kann, kratzt sich in seiner Verlegenheit hinter dem Ohr. — Splittterhuber: „Sehn S., daß Sö nig wissen! Von a Baar Wäcker is diejenige das Weibl, die meh — flacht!“



Mißverständnisse durch gegenseitiges Aussprechen rasch gehoben worden waren, wurde der Antrag von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1886/87. Ref. Herr Tombo. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe mit 291 288 Mk. genehmigt. Bezüglich des Gehalts des Buchhalters Herrn L. trat Herr Referent im Namen der Finanzkommission dafür ein, daß derselben eine Gehaltserhöhung von 178 Mk. pro 1. April sowohl seiner Lichtheit als auch des Umstandes wegen zugestimmt werden möge, weil Herr L. in der That schon 1874 als Beamter eingetreten sei, seine Einreihung in die Gehaltskala aber erst seit 1875 datiere. Die ihm bis jetzt gewährte Funktionszulage von 300 Mk. möge in der bisherigen Höhe beibehalten werden. Der Magistrat dagegen hatte beantragt, dem betreffenden Beamten eine Funktionszulage von 450 Mk. bewilligen zu wollen, welche ihm auch nach seinem im Jahre 1887 zu erfolgenden eintägigen Aufstehen verbleiben sollte. Ueber diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte, in welcher Referent als Organ der Finanzkommission seine Meinung dahin äußerte, daß Funktionszulagen überhaupt nicht mehr von Neuem gewährt werden möchten, weil durch die erfolgte Gehaltserhöhung ein auskömmliches Gehalt für die Beamten vorgezogen worden sei.

Herr Bürgermeister Schneider erwiderte hierauf, daß bei der erfolgten Gehaltserhöhung durchaus nicht der Wegfall aller Funktionszulagen in Betracht gekommen sei, und solche Funktionszulagen betrage in verschiedenen Fällen bei den einzelnen Bureauvorstellern 450, in einem Falle sogar 600 Mk. Um Uebrigen werde Herr Buchhalter L. durch die erhöhte Funktionszulage für seine anerkanntermaßen Leistungen in Folge besser gestellt, da, wie schon erwähnt, er die 450 Mk. Zulage auch nach seiner Gehaltserhöhung weiter beziehen soll. Im Sinne des Magistratsantrags äußerte sich auch Herr Regierungsrath Gneist. — Die Majorität entschied sich für die Annahme der Magistratsvorlage. — Genehmigt wurde ferner die Reanstellung eines Kalkulators (1500 Mk.) und eines Intendanten (1000 Mk.). Die von Referenten beantragte Abhebung des Kofens von 570 Mk. für Bureau- und Zeichenkiste erhielt keine Majorität. Ein Gleiches war bei dem Antrag des Gas- und Wasserwerksreferentiums der Fall, welcher darauf hinausging, eine höhere als die im Etat vorgesehene Summe für etwa plötzliche notwendig werdende Erweiterung des Hofweges zur Verfügung gestellt zu sehen. Herr Bürgermeister Schneider erwiderte diesen Passus vom finanziellen Standpunkte aus in eingehender Weise und gab gleichzeitig die Erklärung ab, daß man jederzeit geneigt sein werde, für Hofwegveränderungen respektable Summen zu genehmigen, wenn eine diesbezügliche Vorlage gemacht worden sei, und man habe ja auch deshalb bei der Verwendung der Anleihe die erhebliche Summe von 1/2 Million Mark für die Erweiterung des Wasserwerks in Berechnung gestellt.

Nachbewilligung von 200 Mk. für den Neubau des Sprinkenschuppens und Stallgebäudes auf dem Grundstücke Wülfersstraße 3. Referent Herr Steinhilf. Beantwortet von seitens des Magistrats eine Nachbewilligung von 200 Mk., und zwar zur Beschaffung eines Gasofens 90 Mk. und zur Anlage einer Gasleitung 110 Mk., zusammen 200 Mk. Von dieser Summe beantragte Referent 50 Mk. abzugeben, da die Aufstellung einer der Laternen nicht notwendig sei. Die Versammlung beschloß im Sinne des Referenten.

Fluchtlinienregulierung für die Thurnstraße zwischen Lindenstraße und Pfännerhöhe. Referent Herr Dönig. Die Straße ist auf 15 Meter Breite bemessen. Der östliche Theil der Straße ist bereits bebaut und soll nun auch für den westlichen Theil derselben die gleiche Fluchtlinienregulierung, welche durch die erwähnte Straßenbreite bedingt ist, vorgenommen werden. Die Versammlung beschloß der Vorlage des Magistrats entsprechend.

Nachbewilligung auf den Etat der Realschule. Referent Herr Demuth. Die ganze Nachbewilligung betraf die Summe von 40 Mk. 90 Pf., welche Gelder für Aufnahmebestimmungen, Anmeldungen, Ausschreiben von Lehrstellen zum Theil nötig wurden, theils noch nötig werden. Wurde genehmigt.

Abänderung des Regulativs der Gemeinde-Einkommensteuer. Ref. Herr Geheimrath Meier. Sachkundig setzte derselbe die Konsequenzen der Gesetzesnovelle vom 27. Juli 1885 auseinander und führte aus, daß die Stadt ebenfalls eine erhebliche Steuererhöhung bei der Eisenbahn zu erleiden werde, weil jetzt allen betreffenden angrenzenden Gemeinden das Recht zustehe, die Eisenbahnverwaltung zum Tragen der Steuerlast heranzuziehen; die bisher von der Eisenbahn abgeführte Steuerquote dürfe demnach infolge der vielen kleinen, neu eröffneten Gehobungsstellen sich für unsere Stadt erheblich vermindern und müsse deshalb die Stadt darauf bedacht sein, diesen Ausfall, der sich in seinem ganzen Umfange noch nicht übersehen lasse, zu decken. Die Gesetzesnovelle giebt ihr die Mittel dazu insofern an die Hand, als von jetzt ab auch Kommunitätsgesellschaften, Bergwerksgesellschaften, welche ihrer Eigenschaft nach ihre Besitzungen anderwärts haben, zur Steuer herangezogen werden können, eben so solche Personen, welche sich länger als 3 Monate hier aufhalten und ihre Revenuen von auswärts beziehen. (Die Steuer kann in diesem Falle bis zu 1/4 des Einkommens erhoben werden.) Referent empfahl die Vorlage des Magistrats in ihren Haupttheilen der Versammlung zur sofortigen Annahme, weil zu diesem Gemeinbeschlusse noch die Genehmigung des Bezirksausschusses in Wertheim bis zum 1. April eingeholt werden muß. Nachdem auch Herr Bürgermeister Schneider die Angelegenheit

warm befürwortet und gleichzeitig eine Revision der ganzen Steueranleihe in bestimmte Aussicht gestellt hatte, wurde der Antrag angenommen.

Erlaß der Restforderung für Gas- und Wasserverbrauch bei der vorjährigen Gewerbeausstellung. Ref. Herr Lwowitzky. Der hiesige Gewerbeverein hat um Erlaß des von der vorjährigen Gewerbeausstellung her resultierenden Betrages von 290,32 Mk. für Gas und Wasser gebeten. Referent plaidirte für Niederschlagung der Summe und die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Ausantwortung des Nachlasses eines verstorbenen Siechenhäuslers an dessen Erben. Ref. Herr Justizrath Schliedmann. Der ehemalige Siechenhändler Karff, genannt Karpf, wurde am 28. Oktober 1884 in das Siechenhaus aufgenommen, woselbst er am 12. Februar 1885 verstarb. Derselbe hat ein Baarvermögen von 746 Mk. 97 Pf. hinterlassen, auf welche Summe 6 seiner nächsten Verwandten Erbsanspruch erhoben. Obgleich nun die Hinterlassenschaft jedes Siechenhäuslers der Stadt gehört, wurde demnach von der Versammlung einstimmig beschlossen, den in sehr einfachen Verhältnissen lebenden Erben die nach Abzug der Verpflegungskosten vom Nachlaß noch übrig bleibende Summe von 616 Mk. 36 Pf. auszubändigen. Herr Justizrath Sch. hatte vom Rechtsstandpunkte aus empfohlen, es auf eine Klage ankommen zu lassen, obgleich bei der Aufnahme des Karff in das Siechenhaus nicht alle dazu notwendigen Formalitäten beobachtet worden seien. Gleichzeitig beantragte er, daß in der Folge bei der Aufnahme von Siechenhäuslern genauer verfahren und ein für die Aufnahme hergerichteter Formular ausgefüllt werden möge. Gemährte einer Entschädigung für das vom Grundstücke Langestraße Nr. 18 zur Straße abgetretene Terrain. Ref. Herr Referent. Die Witwe Keller hat bei ihrem Neubau 42 Quadratmeter Terrain an der Straße abtreten müssen und beantragt dafür pro Quadratmeter 20 Mark, im Ganzen also 840 Mark Entschädigung. Diese wurde dem Antrage des Referenten entsprechend von der Versammlung bewilligt.

Der letzte Punkt der Vorlagen „Antrag auf Anlegung einer Straßenbahn vom Norden nach dem Süden“ wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Zum Schluß theilte der Herr Vorsitzende mit, daß ein Schreiben vom Grundbesitzer Herrn Schmidt eingegangen sei, in welchem dafür eingetretet wird, daß die Wöhringer Straße nicht als eine neue Straße angesehen werden möge.

Ein zweites Schreiben war vom Bauunternehmer Herrn Hildebrandt eingegangen, in welchem er gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung (Verweigerung einer Terrainterschädigung) protestirt.

Von den Herren Geheimrath Justizrath Meier, Getreidehändler Arndt, Brauereibesitzer Schulze, Wehlhändler Schramm und Genossen war eine Interpellation eingegangen, in welcher im Hinweis auf das Vorgehen Magdeburgs und Berlins für nochmalige Verathung des Zinsfußes der Stadtanleihe eingetreten und die städtische Behörde ersucht wird, alle und jede auf die Stadtanleihe bezüglichen Anträge bei der königlichen Regierung vorderhand zu unterlassen. Wurde von dem Herrn Vorsitzenden dem Magistrat überwiesen.

In der geschlossenen Sitzung wurde von der beschlossene definitive Anstellung eines konstanten Kenntniss genommen. Dem Antrage auf Gewährung einer Subvention wurde insofern von der Versammlung beigegeben, daß man Herrn Theaterdirektor Gluth eine Subvention von 1500 Mk. bewilligte.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Victoria-Theater. Am Donnerstag den 25. d. Ms. findet die Benefiz-Vorstellung für den ersten Liebhaber der Bühne, Herrn William Turner statt. Der junge, talentvolle und so außerordentlich fleißige Schauspieler hat es verstanden, sich in den wenigen von ihm gespielten Rollen die Sympathien des Publikums in dem Maße zu erwerben, daß es wohl nur dieses Hinweis bedarf, um dem Benefizanten ein volles Haus zu sichern. Einen besonderen Reiz bietet der Abend noch durch das Gastspiel des Jrl. Jonny Erholz vom Residenz-Theater in Berlin. Auch wird das Ballet in neuen Nummern beschäftigt sein.

* Sechs hiesige Freireue und Barbier planen die Bildung einer Innung der Freireue und Barbiere-macher an hiesigen Orte, zu welchem Behufe sie ein Statut beim Magistrat einreichen. Die hier seit Jahren wirkende Barbier, Freireue und Heilgehülfs-Innung erhebt von dem Vorhaben Kenntniss und legte sofort Protest ein. Sie motivirte ihren Einspruch mit folgenden Gründen: Die bestehende Innung vertritt dieselben Interessen wie die von der neuen Vereinigung angestrebte, sie ist Mitglied des Gesamt-Innungs-Verbandes der deutschen Barbier, Freireue und Barbiere-macher, sie erhält eine Freireue-Schule, in welcher die Lehrlinge der Mitglieder von Sachkundigen in allen künstlichen Baararbeiten unterrichtet werden, die Mitglieder der neuen Vereinigung üben, velleicht mit Ausnahme eines Einzigen, ebenfalls das Barbiergewerbe aus, endlich würde durch Genehmigung der neuen Innung die Vereinsinnschaft wesentlich gehöhrt werden, wo dies bereits versucht worden ist, da man Mitglieder der alten Innung in die neue Vereinigung hinüberziehen wollte. Der Bezirksausschuss, der in solchen Angelegenheiten zu entscheiden hat, erkannte den Einspruch als begründet an und verlagte die Geneh-

migung zur Bildung einer neuen Innung, die ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegt, die Antragsteller möchten sich der alten Innung anschließen.

* [Die II. Schuttmacher-Bezirksamtheil] erledigte in ihrer am Sonntag Nachmittags in S. Kohl's Restaurant abgehaltenen Generalversammlung folgende Gegenstände: Vorlegung der Jahresrechnung pro 1885 durch den Nendanten Herrn Herthausen. Die Jahresrechnung betrug 4706,42 Mk., die Zahrausgabe dagegen 3714,32 Mk., folglich bleibt ein Bestand von 992,10 Mk. Das Kassenvermögen beziffert sich ultimo Dezember v. J. auf 9288,54 Mk., es hat gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 521,29 Mk. erfahren. Die Rechnung war vorher geprüft und für richtig befunden worden. Die Wahl eines neuen Nendants an Stelle des bisherigen langjährigen, welcher seit drei verwalteten Amt freiwillig niedertrete, fiel auf Herrn Schuttmachermeister Meisebeck, der dankend annahm. Die Ergänzung der Prüfungs-Kommission erfolgte.

* [Der Festeverein „Veichenbund“], welcher ausschließlich für die Halle'sche Waisenanstalt thätig ist, hielt gestern Abend im „Prinz Carl“ eine gut besuchte Winterfeierlichkeit ab, die in allen ihren Theilen recht befriedigend verlief. Der sich ergebende Ueberschuss fließt in die Kasse der genannten Stiftung.

* [Münchener Hofbräu.] Wer einmal in des deutschen Reiches Bier-Metropole war und hier an der Quelle des „Hofbräues“ gestehen hat, der wird jedenfalls einen gewissen stillen Wunsch mit nach Hause genommen haben. Das Münchener Hofbräuhaus ist ein gewaltiges Etablissement, aber auch München ist beinahe in Sachen des schäumenden Pokales eine gewaltige Stadt und darum hat es immer einige Schwierigkeiten, das viel unvorbedachte königliche Hofbrau zur Abgabe seines köstlichen Maß zu bestimmen. Es sind immer nur die besten Geschäfte der größeren Städte, welche auf Verächtlichkeit hoffen können und zu diesen zählt seit einiger Zeit unter anderem das „Hotel zum Kronprinz“, durch dessen neuen Besitzer, Herrn Friedrich, die Perle der deutschen Biere auch in unsere Stadt eingeführt worden ist. Im Uebrigen vertreten wir die an dieser Stelle wiederholt ausgesprochene Ansicht, daß es der Vaterlandsliebe sei, in erster Linie unsere einheimischen Biere, so lange dieselben anerkannt gut sind, zu trinken. Da nun aber die bayerischen Biere in Altheimland das Heimathrecht besitzen, so darf man sich wohl nach der alten Moral: „Das Beste ist für mich gerade gut genug“ auch der Einführung des „Münchener Hofbräues“ freuen. Freilich sind die Bedingungen, welche das Hofbrau seinen Abnehmern stellt, so scharf gefaßt, so daß sie nur schwer annehmbar erscheinen müßten, wenn nicht das Ansehen des Königl. Hofbräues an sich die volle Gewähr einer gleichmäßig vorzüglichen Lieferung böte. Dabei giebt das Hofbräuhaus stets nur solches Bier an seine auswärtigen Abnehmer, wie es in München selbst zum Aussehen gelangt, denn ein sogenanntes „Verandabier“ wird eben nicht gebraut. Die Garantie ist für viele Liebhaber des bayerischen Bieres, welches das härteste eingetragene Verandabier des Reiches macht, vom größten Werthe und wir haben uns sagen lassen, daß selbst „harte“ Sitzungen zur Feststellung des Thatsachens, ein überaus günstiges Resultat insofern ergeben haben, als von dem gefährlichen „Woh und weh!“ an anderen Orten auch nicht ein Gebanke zu spüren war. — Herr Friedrich ist bei hoher Konventionalsstrafe kontraktlich verboten, das Bier zu anderweitigem Geschäftsbetriebe abzugeben; dagegen kann er selbstverständlich über die Straße verabfolgen und für den Privatkonsum auch in größeren Gebinden ablassen.

* [Im „Neuen Theater“] wurde gestern Abend das 39. Stiftungsfest der Halle'schen Volksliedertafel in solener Weise gefeiert. Die Mitglieder, deren Angehörige, Deputirte anderer freiberechtigter Vereinstafeln und sonstige Gäste waren zahlreich erschienen und nahmen an der allgemeinen Feststimmung lebhaften Antheil. Von dem zum Vortrag gebrachten Chor- und Gesellenliedern seien als besonders gut zur Ausführung gekommen erwähnt: „In allen guten Stunden“ von Reysche, „Die Erde ruht“ von Kreuzer, „Vergiß für mich die Noth nicht“ von Alt, „Hüttelein“ von Gräble, „Nach sind die Tage der Noth“ von Baumgärtner, „Der Frater Kellermeister“ von Tieg. Nicht minder unterhaltend war die Aufführung des Theaterstückes: „Das Stiftungsfest oder heute Abend im Gefangenen“, Schwann in 1 Akt von Th. Arnau. Der übliche Ball, dem Alles fleißig zurpochte, bildete den Schluß des wohlarrangirten und schön durchgeführten Festes.

* Ein Reisender aus Nordhausen, der auf dem hiesigen Bahnhofe einen dort herumlangenden Jungen ein Paket zum Tragen nach Trotha übergab, wurde von demselben in ähnlicher Weise gekräftigt, wie es schon oft geschehen. Möchte man doch die auf dem Bahnhofe postirten zahlreichen Dienstleute, die gern Aufträge annehmen, mehr berücksichtigen, als solche Burthen, denen der Aufenthalt auf dem Bahnhofe verboten werden sollte. Tagtäglich kann man beobachten, wie diese Jungen die Reisenden mit ihrem Angebot zum Tragen des Gepäcks belästigen.

* [Zehrpresse.] Drei überlebendige Strochle, die Gebrüder F. und N. aus Halle, hatten sich aus dem „Restaurant zum Weinberg“ entfernt, ohne ihre ziemlich ansehnliche Beche bezahlt zu haben. Der Kellerer hatte jedoch bald das Verschwinden bemerkt, ließ ihnen nach und ergriff sie; als er nun seine Forderung geltend machte, drohten die Strochle, ihre Beche mittels einer Tracht Prügel zu begleichen. Bezügliche Anzeige ist erstattet.

* [Eine blutige Schlägerei] entspann sich am Sonntag Abend in einem hiesigen Restaurationsloale



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Dienstag den 23. Februar 1886.

Drittes Gastspiel der Balletgesellschaft „Excelsior“
(5 Damen und 1 Herr)

unter Leitung des Balletmeisters Herrn G. Niemann vom Victoria-theater in Berlin.

Spielt nicht mit dem Feuer.

Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putzliß.

Personen:

Heinrich Winfried, Advokat	—	—	Herr Friedrich Pittke
Therese, seine Frau	—	—	Frl. Lina Walder
Doktor Weller	—	—	Herr Alex. Calliano
Mertchen, dessen Frau	—	—	Frl. Louise Behn
Minchen, beider Tochter	—	—	Frl. Louise Molnar
Alice von Wolben	—	—	Frl. Agathe Hartig
Gottfried Huber	—	—	Herr William Turner

Die Handlung spielt in einer deutschen Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Nach dem ersten Akt:

Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von den Tänzerinnen Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

Nach dem zweiten Akt:

Grand Pas de deux et Valse, ausgeführt von Frl. **Sähner**, Balletmeister **G. Niemann** und den Tänzerinnen Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

Zum Schluß:

Andalusische Nächte,

großes spanisches Ballet, arrangirt vom Balletmeister Herrn G. Niemann.

1. **Jaloe de Xeres**, getanzt von den Damen Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

2. **Pas de Marteaux**, getanzt von der Solotänzerin Frl. **Irma Sähner** und Herrn Balletmeister **Niemann.**

3. **Finale**, ausgeführt vom gesammten Ballet-Perfonal.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperre 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studenten, Sperre 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Auction.

Am Mittwoch den 24. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Häckerberg“ in Giebichenstein zwangsweise:

- 1 silb. Cylinderruhr, zwei Bilder, 1 H. Schreibpult, Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 24. ds. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Häckerberg in Giebichenstein: 1 Schreibschrank, 1 Kleiderstank zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 24. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier: 1 Markttisch, 2 Holzblöcke, 23 neue weiße Obstkörbe, 1 Hundehütte, 1 Zughund zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag den 25. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr an verkaufe ich Martinsgasse 21 (Stiftung Altersheim) den Nachlaß der verſt. Wittwe **Hoske**, bestehend aus:

- 1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Komode, 2 Stühlen, 2 Tischen, 2 Schränken, 2 Bildern, 2 Wäſche, 2 Kleiderstücken, 2 Betten, 2 Gardinen, Porzellan u. v. a. Sachen. Zugendort, Gerichtsvollz., gr. Steinstr. 52.

Auction.

Mittwoch den 24. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise: ein tafelförmiges Klavier, ein Sopha, einen Spiegelschrank und eine Komode. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

Ein vieräder. Handrollwagen zu kaufen gesucht. Off. u. N. H. a. d. Exp. d. Bl.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche für sofort oder später eine

Verkäuferin.

Apolda. Willmar Kaestner.

Pastoren-Tabak

à Pfund 80 Pfennig.

Der in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordene „Pastorentabak“ ist mir von Fabrikanten zum Allein-Verkauf für Halle a. S. und Umgegend übertragen.

Postaufträge von 5 Kilo frei Satz und Porto.

Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Haupt-Postamt.

- Acht Brüsseler Pontarden,
- Frische Birchhüner,
- Hochfeinen Astrach. Caviar,
- Acht Frankfurter Würstchen,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Grüne Pommerauzen,
- Acht Zeltower Rübchen empfang

• **Wilh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Tüchtige Maurer

für Ziegelmauerwerk mit Verblendung und Gewölbe finden dauernde Beschäftigung. Montag, 20. Februar 1886.

Carl Strehel, Baumunternehmer.

Kolporteur sucht Laurentiusstr. 17.

Taubstummen-Anstalt.

Für einen Oftern abgehenden Taubstummen wird ein Schneidermeister als Lehrmeister hier od. auswärts gesucht. Statt des Lehrgeldes werden 150 Mark Staatsprämie in Aussicht gestellt. An den Wochentagen früh 10 oder Mittags 1 Uhr bin ich zur näheren mündlichen Auskunft amehnd.

Klotz.

Für meine Bäderei suche einen Lehrling **Ch. Kleinschmidt,** Bädemeister.

Eine tüchtige Maschinen-Wäſcherin und ein Mädchen auf Herrensarbeit geübt, sucht **gr. Ulrichstraße 50, IV.**

Köchinnen, Stubenmädchen, für häßl. Hausk. u. auf Ritterg., Mädch. f. Küche und Haus, Küchen- und Viehmädchen **sof., 1. März u. 1. April** gesucht von **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.** 1 j. anst. Frau in 30er Jahr. l. z. 1. April Stelle in einem bürgerl. Haushalt selbstständig, die Wirtſch. zu führen. Magdeburgerstr. 30, I.

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 25. d. Mts.

Erstes großes Bockbierfest

im festlich decorirten Saale und sämmtlichen Nebenräumen.

Für Belustigungen aller Art nach allen 4 Bierrichtungen ist hinreichend Sorge getragen.

Bockbier aus der Brauerei von Herrn. Freyberg & Co.

Anfang 8 Uhr. **Paul Jahn.**

Kaufmännische Unterstützungskasse.

Die Mitglieder der Kasse werden zur Teilnahme an der am Donnerstag den 4. März c. Nachmittags 4 Uhr im neuen Börsenhaus, neue Promenade 2, stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind: Vortrag der Rechnung pro 1885, Antrag auf Decharge-Ertheilung, Wahl von Vorstandsmitgliedern und Wahl der Revisoren.

Halle a. S., den 18. Februar 1886.

Der stellvertretende Vorsitzende,
Kommerzienrath **Dehne.**

Handwerker-Meister-Verein.

Die Versammlung findet diesmal Donnerstag den 25. Februar Abends 8 Uhr im „Café David“ statt.

1. Fortsetzung des Vortrags: „Der erste deutsche Generalfeldmarschall Graf von Moltke“ von Herrn Diafonus Richter.

2. Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorhubsbant.

3. Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorhubsbant.

4. Aufnahme eines Nichthandwerkers als Mitglied des Vereins.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben zu dem Vortrag Zutritt.

Der Vorstand.

Auction.

Am Mittwoch den 24. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Häckerberg“ in Giebichenstein zwangsweise:

1 silb. Cylinderruhr, zwei Bilder, 1 H. Schreibpult, Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Pastoren-Tabak

à Pfund 80 Pfennig.

Der in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordene „Pastorentabak“ ist mir von Fabrikanten zum Allein-Verkauf für Halle a. S. und Umgegend übertragen.

Postaufträge von 5 Kilo frei Satz und Porto.

Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Haupt-Postamt.

Geübte Punktirerin

sofort gesucht

Plötz'sche Buchdruckerei
(R. Nietschmann).

Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Großes Concert

der Kapelle des Kgl. Magd. Füſ.-Reg. No. 36.

Entrée à Person 50 Pf. O. Wiegert, Kapellmeister.

Eisbahn.

große Mathewie, Heberg, hinter Thielichen's Garten. Mittwoch den 24. Februar grosses Concert, (Abends Belustigung), wozu ergebenst einladet Gebr. Kupper.

Familien-Nachrichten.

Nach jahrelangem Leiden starb heute früh 3 Uhr mein herzenguter Mann, der Wälder **Hermann Schmidt**, in seinem 56. Lebensjahre. Dies zeigt allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an

Albert Schmidt geb. Tag.

Herzlichen Dank

allen den lieben Verwandten, Freunden und Kameraden für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meiner im unvergeßlichen lieben Frau **Friedrich Schaaß, Seilermeister.**

Verlobte:

Auguste Müller und Oskar Utermann (Leipzig u. Klauen i. V.); Lucie Bödelmann u. Ernst Neelken (Al. Ottersleben und Wahrendorf); Lina Storz und Emil Hampe (Gröbenhain u. Magdeburg); Elſe Planert und Wilhelm Lehning (Quedlinburg); Louise von Wes u. Friedrich Paul (Bentheim und Magdeburg).

Geboren:

Ein Sohn: Herrn C. Lehmann (Schneeberg); Herrn G. A. Brade (Mudnitz); Herrn Max Schröder (Meißen); Herrn A. Steglich (Muerbach); Herrn Max Dube (Gohlis); Herrn Arthur Maese (Waldheim); Eine Tochter: Herrn D. Schönborn (Lauenburg); Herrn Oskar Dreſcher (Magdeburg).

Gestorben:

Frau Amalie Hildmann (Dresden); Frau Friederike Geigler (Freiberg); Birgermeister Ernst Voigt (Annaberg).

Siehe den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.